

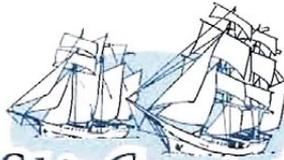


SPITZBERGEN.DE

SPITZBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRGG

Geographische ReiseGesellschaft



Tall Ship Company

Spitzbergen

Reisetagebuch

27. Juni - 14. Juli 2017

SV Antigua



Die Antigua wurde 1957 in Thorne (UK) gebaut und fuhr über viele Jahre hinweg als Fischereischiff, bis sie in den frühen 1990ern in den Niederlanden von Segelschiff-Liebhabern als Barkentine von Grund auf überholt und für die Passagierfahrt fit gemacht und ausgerüstet wurde. Eine Barkentine (oder Schonerbark) zeichnet sich durch drei Masten mit bestimmten Formen der Takelung aus: 4 Rahsegel am Vormast, 2 Gaffelsegel und Staksegel.

Mit

Kapitän – Joachim Schiel
Erster Steuermann – Pauline
Zweiter Steuermann – Alwin
Deck - Ludo
Koch – Sascha
Servicechefin – Jana
Service – Alexandra
Service – Sylvi

und

Fahrtleiter – Rolf Stange
Guide – Kristina Hochauf-Stange
Guide – Alexander Lembke

Dienstag, 27. Juni – Longyearbyen

14.00 Uhr: 78°14'N/015°36'E, Hafen von Longyearbyen. Windstill, bedeckt, 1003 hPa.



Bei bewölktem Himmel und im ruhigen Adventfjord wartete die *Antigua* im Hafen von Longyearbyen auf die Gäste. Gegen 14 Uhr trafen bereits die meisten von uns am Pier ein und gingen an Bord. Wir wurden von der Crew begrüßt und bezogen unsere Kabinen. Nachdem das Gepäck verstaut war und sich alle eingerichtet hatten, hieß uns Kapitän Joachim im Salon willkommen. Bei Kaffee und Kuchen erhielten wir eine unterhaltsame Einführung zur Sicherheit und zum allgemeinen Leben an Bord. Die gesamte Crew wurde uns vorgestellt und Rolf skizzierte den geplanten Verlauf der Reise. Unsere Guides Kristina und Alex stellten sich ebenfalls vor und im Anschluss nutzen wir die noch verbleibende Zeit bis zum Ablegen für kurze Spaziergänge im näheren Umfeldes des Hafens.

Wie geplant legten wir kurz nach 18 Uhr endlich ab und verließen den Adventfjord Richtung Isfjord. Die Sonne schien durch die Wolken und ließ den Fjord in einem silbernen Licht erscheinen. In Erwartung einer steifen Brise in den kommenden Tagen führte uns Paulien in die Kunst des Segelns ein und pünktlich um 19 Uhr läutete die Glocke zum Abendessen. Doch nur kurze Zeit später entdeckten wir in einiger Entfernung den hohen Blas einiger Finnwale. Joachim passte den Kurs der *Antigua* dem Weg der Wale an und wir konnten uns einem Finnwal bis auf kurze Distanz nähern. Natürlich gaben wir dieser schönen Sichtung den Vorrang und das Abendessen hatte genug Zeit, gemütlich abzukühlen. Nach einiger Zeit konnten wir uns weiter dem Abendessen widmen. Das taten auch die Wale und zwar wieder in der Nähe der *Antigua*. Wir konnten drei weitere Finnwale und sogar einen Blauwal identifizieren. Die Sonne verbarg sich mittlerweile wieder hinter einem grauem Wolkenhimmel und Longyearbyen war noch immer in einiger Entfernung sichtbar.





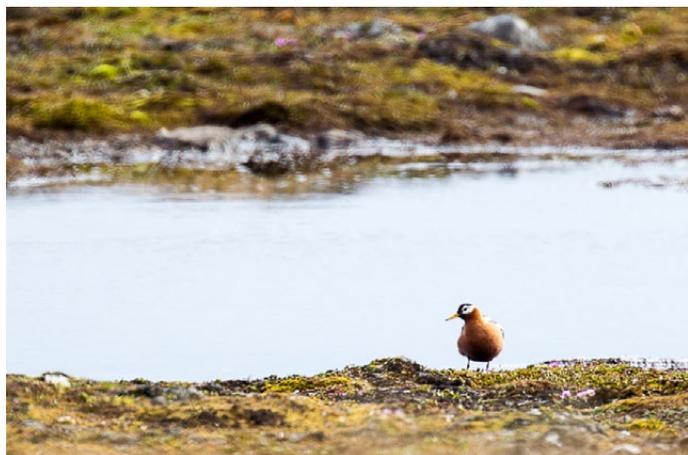
Langsam schwankend führen wir weiter Richtung Nordfjord in die Yoldiabukta. Als die meisten schon schliefen, ging die *Antigua* dort nach einem ereignisreichen Nachmittag und Abend vor Anker. Das Gletschereis knisterte leise vor sich hin. Gute Nacht!

Mittwoch, 28. Juni – Isfjord: Wahlenbergbreen, Erdmannflya

08.00 Uhr: 78°28,5'N/014°22,4'E, vor Anker in der Yoldiabukta. Tiefe Wolkendecke, windstill, 4°C, 1002 hPa.

Nachdem unser Schiff ruhig vor Anker in der Yoldiabukta (Yoldia-Bucht) lag, wurden wir am Morgen von einem donnernden Grollen geweckt. Von dem nur wenige 100 Meter entfernten Wahlenberg-Gletscher brachen immer wieder große Eisklötze ab, die krachend ins Wasser fielen und sich dann als Eisberge ihren Weg in den Isfjord suchten. Das wollten wir uns natürlich genauer ansehen. Vorher aber wurden wir von Rolf ausführlich über das Verhalten im Eisbärenland informiert. Außerdem erklärte uns Kapitän Joachim den richtigen Gebrauch der Schwimmwesten und wie man ins Zodiac ein- und aussteigt. Ein paar Minuten später wurden wir von unseren Guides an Land erwartet. Wir liefen auf der Moräne Richtung Gletscherfront. Der braune Boden und die Steine wurden durch die leuchtende Purpurfarbe des Roten Steinbrechs (*Saxifraga oppositifolia*) stetig unterbrochen. Viele von uns waren überrascht, dass in einer scheinbar so lebensfeindlichen Natur, sich Pflanzen ihren Weg zur Oberfläche bahnen. Kristina erzählte uns, dass sich insbesondere der Rote Steinbrech als Pionierpflanze neu entstandene Lebensräume wie zum Beispiel eine Moräne, die ein sich zurückziehende Gletscher gerade freigegeben hat, erobert.





Der Gletscher war beeindruckend. Rolf erklärte, dass dieser seit dem letzten Jahr vorstößt. Dies wird als Surge (Woge) bezeichnet. Es handelt sich dabei um eine Bewegung, die viel schneller abläuft als das visköse Fließen des Gletschers. Der Gletscher „springt vor“. Hervorgerufen wird ein Surge dadurch, dass sich im Nährgebiet des Gletschers über viele Jahre ein Eisüberschuss aufgebaut hat. Dadurch wird das Gewicht in diesem Bereich so groß, dass die Reibung zwischen Eis und Fels nicht mehr ausreicht, um den Gletscher zu halten. Die gesamte Masse kommt ins Rutschen und bewegt sich mit hoher Geschwindigkeit abwärts. Diese Geschwindigkeit ist im Vergleich zur normalen Gletscherbewegung um ein Vielfaches erhöht und kann bis zu über zehn Meter pro Tag erreichen. Der Surge hält in der Regel 1-2 Jahre an, so dass der Gletscher innerhalb dieser Zeit etliche Kilometer weit vorstoßen kann.

Während des Mittagessens fuhren wir eine Bucht weiter, in die Borebukta. Für kleine Wanderungen auf der Erdmannflya teilten wir uns in 3 Gruppen auf. Nun standen wir das erste Mal auf der Tundra. Gleich zu Beginn der Wanderung erregte ein Thorshühnchen unsere Aufmerksamkeit. Dieser kleine Watvogel ist gar nicht so häufig auf Spitzbergen zu sehen. Umso schöner, dass wir gleich zu Beginn unserer Reise dieses Glück hatten. Wir entdeckten außerdem neue Pflanzen, wie zum Beispiel die wunderschöne Silberwurz, deren Blüten wie helle kleine Sonnen über die Anhöhen der Tundra strahlten. Natürlich waren auch die Rentiere nicht weit. Ein Rentier war besonders neugierig und kam ganz dicht heran, so dass uns tolle Fotos gelangen. In der Ferne waren Kurzschnabelgänse, Eiderenten und sogar ein paar Prachteidernenten zu sehen.

Über Nacht stand uns eine lange Fahrt nach Süden bevor. Wir genossen die Ausfahrt aus dem Isfjord, bevor uns die ersten Wellen des offenen Meeres sanft in den Schlaf schaukelten.

Donnerstag, 29. Juni – Hornsund: Hyttevika, Hornbreen

08.00 Uhr: 77°04'N/014°22'E, 16 Meilen nördlich vom Hornsund. Überwiegend bewölkt, leichte Brise aus Nordwest, 7°C, 1007 hPa.

Während der Nacht fuhr die *Antigua* entlang der Westküste in Richtung Süden. Bei spürbarer Dünung hatten wir Gelegenheit, uns in unseren gemütlichen Kabinen an das sanfte Schaukeln zu gewöhnen. Im fast vollständig besetzten Salon stärkten wir am Morgen unsere „Seebeine“ beim Frühstück und schon während des Frühstücks ließ die Dünung merkbar bei der Einfahrt in den Hornsund nach.

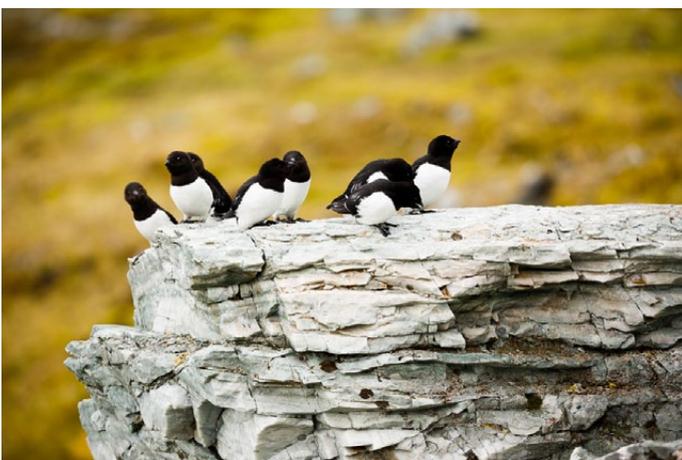
Gegen 10 Uhr erreichten wir nördlich des Hornsund Hyttevika und gingen dort vor Anker. Wir freuten uns nicht nur auf festen Boden unter den Füßen, sondern auch auf eine Wanderung zu einer Krabbentaucherkolonie sowie die Besichtigung einer alten Trapperhütte. An Land angekommen, teilten wir uns in 2 Gruppen auf.

Mit Kristina und Alex ging die erste Gruppe den Berg hinauf Richtung Krabbentaucherkolonie und fand auf dem Weg



mehrere Gänsester, welche in einiger Entfernung umgangen wurden. Auch ein Rentier und ein bellender Eisfuchs boten schöne fotografische Motive. Nachdem wir an der Krabbentaucherkolonie angekommen waren, suchte sich jeder einen Platz mit wunderschöner Aussicht auf die Küste. Dort warteten wir still, bis sich die zunächst noch wegen der kreisenden Eismöwen nervösen Krabbentaucher in der Nähe niederließen. Nicht nur der Anblick der fliegenden Krabbentaucherschwärme vor den nebelverhangenen Bergen war beeindruckend, auch die Rufe der Krabbentaucher und der Klang ihres Flügelschlages, als sie direkt über uns herflogen, waren ein unvergessliches Erlebnis.

Rolf ging mit der zweiten Gruppe direkt zur Hütte und erzählte einige interessante Details über Hyttevika, insbesondere über Wanny Woldstad, die in den 1930er Jahren dort einige Jahre gelebt hatte (mehr dazu wird sich in Rolfs im Herbst erscheinendem Buch mit arktischen Weihnachtsgeschichten nachlesen lassen). Ein neugieriges Rentier gesellte sich dort bis auf wenige Meter Abstand zur Gruppe. Nachdem unsere beiden Gruppen jeweils genug Zeit an der Hütte





und der Krabbentaucherkolonie verbracht hatten, tauschten sie Plätze, Guides und Aussicht.

Mit leichter Verspätung kehrten wir zur *Antigua* zurück, wo das Mittagessen bereits auf uns wartete. Am Nachmittag segelte die *Antigua* in den Hornsund hinein und aufgrund des sonnigen Wetters konnten wir die wunderschöne Landschaft an Deck genießen. Nachdem Kaffee und Kuchen gegen 16 Uhr unseren Kalorienhaushalt ergänzt hatten, hielt Rolf an Deck einen Vortrag zur Geschichte und den klimatischen Gegebenheiten des Hornsund. Der Wind blies aus der richtigen Richtung und es ging mit gesetzten Segeln weiter bis zum Hornbreen, bei welchem wir die grandiose Perspektive bei bestem Licht genossen.

Nachdem Abendessen zogen wir an den für den Hornsund malerischen Berglandschaften vorbei und verließen bei zunehmenden Wind den Hornsund mit dem Ziel, über Nacht das Südkap zu umrunden.

Freitag, 30. Juni – Sørkapp Land: Kikutodden, Isbukta.

08.00 Uhr: 76°35,4'N/016°55,5'E, 16 Meilen nördlich vom Hornsund. Überwiegend bewölkt, leichte Brise aus Nordwest, 7°C, 1017 hPa.

Als wir erwachten, lagen wir mit der *Antigua* in der Bucht Grunnvågen etwas östlich vom Südkap (Sørkapp) vor Anker. Nach einer langen Zodiacfahrt (ca. 1 Seemeile) teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe ging mit Rolf am Strand entlang Richtung Kikutodden, einer kleinen Landspitze mit malerischen Uferfelsen, die in einen Vogelfelsen mit





einer großen Kolonie Dreizehnmöwen übergang. Die andere Gruppe, die Wandergruppe, lief mit Kristina und Alex über die Tundra Richtung Berghang. Das anstehende Gestein aus dem Jura versprach das eine oder andere Fossil in Form von Ammoniten oder auch Muscheln.

Auf dem Weg über die Tundra sahen wir von weitem ein Rentier, das sich neugierig auf uns zubewegte. Gleich entschied es sich aber wieder anders und rannte von dannen, nicht ohne sich gleich wieder umzudrehen und wieder in unsere Richtung zu laufen. Ein paar Mal wieder holte sich das Spiel und schließlich stand das Rentier ganz nahe bei uns. Ein wunderbares Erlebnis, zumal wir eine wirklich große Gruppe waren.

Am Berghang entstand spontan die Idee einer Berggruppe, die den Bergkamm erklimmen wollte. Der Wind hatte deutlich nachgelassen, die Sonne zeigte ihre ersten Strahlen und so entschied sich der überwiegende Anteil der Gruppe mit Alex das Keilhaufjellet (Keilhauberg) zu besteigen. Kristina begab sich mit dem Rest der nun aus drei Damen bestehenden Gruppe am unteren Berghang auf Fossiliensuche. Nicht nur diese war von Erfolg gekrönt, auch die Berggruppe musste sich beim Auf- und Abstieg bemühen nicht auf eine der wunderschönen Hinterlassenschaften des Jura, die Ammoniten, zu treten. Leider leider durften wir die Ammoniten nicht mitnehmen.

Alle Gruppen begegneten einem kleinen Blümchen, das keiner der Guides auf Anhieb benennen konnte. Erst an Bord konnten wir mit Hilfe der Bücher herausfinden, dass es sich um *Beckwithia (Ranunculus) glacialis* handelte. Dieses Hahnenfußgewächs kommt nur sehr selten auf Spitzbergen vor, nämlich auf der Südkapinsel, an einigen Stellen im Hornsund und im Kongsfjord. Keiner der Guides hatte diese Pflanze schon einmal gesehen.

Noch während des Mittagessens wurde der Kurs Richtung Storffjord (großer Fjord) und Isbukta (Eisbucht) an der





Westseite des Storfjorden gesetzt. Die Sonne hatte sich nun gegen alle Wolken durchgesetzt. Wir genossen die sonnige Fahrt in die Isbukta. Es war richtig warm geworden. Wir hielten Ausschau nach Robben und Vögeln. Wir beobachteten Elfenbeinmöwen und entdeckten auch Ringelrobben, die kurz ihren Kopf aus dem Wasser hoben. Immer wieder brach ein Stück Eis aus dem Gletscher. Und obwohl Saschas Kochkünste ja sowieso kaum steigerungsfähig waren, verlieh diese Kulisse dem Abendbrot das „I“-Tüpfelchen.

Weiter ging die Fahrt Richtung Norden. Es dauerte nicht lange und schon tauchten die ersten Wale auf. Die Nachtruhe musste wieder einmal verschoben werden. Lange und teilweise auf sehr kurze Distanz konnten wir einen Finnwal, einen Blauwal und einen Buckelwal beobachten. Erfüllt von den Erlebnissen des Tages schliefen wir später ein.

Samstag, 01. Juli – Kvalvågen: Boltodden. Storfjord

08.00 Uhr: 77°29,8'N/018°12'E, vorm Anker beim Boltodden. Überwiegend bewölkt, leichte Brise aus Ost, 6°C, 1020 hPa.

Während der Nacht fuhr die *Antigua* bei ruhiger See von der Isbukta Richtung Kvalvågen. Gegen 5.30 Uhr früh am Morgen kam die *Antigua* dort an und ging vor Anker. Somit standen schon vor dem Frühstück die ersten Frühaufsteher mit einem Kaffee in der Hand an Deck und betrachteten das wunderschöne Bergpanorama und die geologisch interessanten Gesteinsformationen des Boltodden.

Aufgrund der weiterhin perfekten Wetterbedingungen, konnten wir nach dem Frühstück eine der dort seltenen Land-





ungen wagen. Kristina, Rolf und Alex gingen wie üblich als erste an Land und wurden von einer kleinen Eisfuchsfamilie überrascht. Wir folgten kurze Zeit später. Da sich unsere Gruppe ruhig und in angemessener Entfernung der Beobachtung der spielenden Welpen widmete, entspannte sich die zunächst etwas aufgeregte Fähe nach einiger Zeit und wir hatten genug Zeit für Fotos vor schöner Kulisse. In der Nähe der Fuchsfamilie wartete bereits das zweite Highlight des morgendlichen Landganges. Nach einem kurzen Vortrag von Rolf über das Iguanodon, einen vegetarischen Dinosaurier aus der unteren Kreidezeit, konnten wir mehrere seiner sehr gut erhaltenen Fußabdrücke in Ufernähe bestaunen.

Nun teilten wir uns zunächst in zwei Gruppen auf. Die erste Gruppe wanderte mit Rolf entlang der Küstenlinie mit dem Ziel, die Spurenlandspitze (Sporodden) zu erreichen. Auf ihrem Weg sah die Gruppe ein seltenes Sterntaucherpaar, eine Schneeammer und eine Eismöwe mit drei Küken in ihrem Nest. Ein ebenfalls seltener Anblick, da die Eismöwen normalerweise nur zwei Küken haben. Auf dem Rückweg besichtigte die Gruppe noch eine Hütte und Rolf erzählte etwas zu den alten Trappern.

Kristinas und Alex Gruppe wanderte zunächst gemeinsam Richtung Tal und nach einiger Zeit trennte sich die Gruppe auf. Kristinas Gruppe folgte dem Lauf des Flusses und wanderte tiefer in das Walkopftal (Kvalhovddalen) hinein. Die landschaftliche Schönheit des Tales und der umgebenden Berge war atemberaubend. Auch während dieser Wanderung boten sich viele Möglichkeiten zur allseits beliebten Identifizierung von Pflanzen. Das Highlight war dabei eindeutig der Zwerghahnenfuss. Die Gruppe beobachtete außerdem, wie zwei Schmarotzerraubmöwen eine Kurzschnabelgans angriffen und versuchten, die Eier aus ihrem Nest, ganz im Sinne ihres Names, zu rauben.

Alex wanderte mit seiner Gruppe auf den Walkopf (Kvalhovden), um vom Gipfel (253 Höhenmeter) auf ein gran-



dioses Panorama, den Storfjord, die Edgeøya und die halb im Nebel verborgene *Antigua* hinabzublicken. Während des Aufstiegs konnten ebenfalls verschiedene Blumen identifiziert werden und Alex erzählte einige interessante Fakten zu den Pomoren. Ein Anstieg, der sich wirklich gelohnt hat.

Nachdem Mittagessen fuhr die *Antigua* an der Ostküste entlang weiter Richtung Storfjord. Auf dem Weg dorthin leuchtete ein relativ großer Eisberg bei bewölktem Himmel intensiv und blau vor den schönen Bergen der Ostküste. Im späteren Verlauf des Nachmittages wehte der Wind günstig und ermöglichte es, die Segel zu setzen. Während die *Antigua* nun ohne Motor deutlich stiller segeln konnte, hielt Rolf gegen 17.30 Uhr den ersten Teil seines Vortrages zur Geologie Spitzbergens. In einer generellen Einführung legte er die Grundlage für tiefergehende Einblicke und Diskurse zu den für Spitzbergen typischen Gegebenheiten der Geologie. Die *Antigua* setzte ihre Fahrt in den Storfjord mit ca. 6 Knoten fort. Je weiter sie in den Fjord hineinkam, desto beeindruckendere Eisberge schwammen ihr aus Richtung des Negribreen entgegen.

Sonntag, 02. Juli – Storfjord: Negribreen. Heleysund, Ormholet.

08.00 Uhr: 78°29,1'N/019°45'E, Anker lichtend südöstlich der Kvalrossøya. Bewölkt, windstill, 4°C, 1018 hPa.

Am Morgen blickten wir auf den größten Gletscher der Hauptinsel Spitzbergens, den Negribreen (Negrigletscher). Seine Abbruchkante ist ca. 20 km lang. Die vielen tollen Eisberge, die uns bereits auf der Fahrt Richtung Norden begegneten, stammten von dieser Abbruchkante. Unsere Kameras erfassten vor allem ein besonders spaltenreiches, zerklüftetes und blauschimmerndes Stück Gletscher, dass wohl im letzten Jahr einen kleinen Vorstoß (Surge) absolviert hatte. Wir bahnten uns mit den Zodiacs einen Weg durch das treibende Gletschereis und fuhren dicht an die Abbruchkante. Natürlich wurde ein Sicherheitsabstand eingehalten, um schnell reagieren zu können, falls ein Stück aus dem Gletscher herausbrach. Wir beobachteten die Seevögel. Vor allem Dreizehenmöwen hielten sich am Gletscher da auf, wo ein Schmelzwasserkanal in das Meer mündete. Durch die Verwirbelungen mit dem Meerwasser kommen die nah-





rungsreichen Wasserschichten an die Oberfläche und der Tisch für die Vögel ist reichlich gedeckt. Einige von uns hatten auch das Glück, 2 Belugas (Weißwale) zu sehen.

Der Himmel klarte immer mehr auf und wir fuhren unter Sonne weiter zu unserem nächsten Ziel, dem Heleysund. Auf einer Eisscholle in der Ferne sichtete Rolf ein junges Walross.



Die schmale Meerenge Heleysund führt zwischen Barentsøya und Spitzbergen aus dem Storfjord nach Osten. Die Eiskarte zeigte, dass uns in dieser Gegend Treibeis erwarten würde und wir waren gespannt, ob wir durch den Heleysund hindurchfahren konnten. Wir konnten. Die Landschaft drum herum war einfach grandios. Deutlich konnten wir die Basaltsäulen alter Basaltgänge erkennen, die während der unteren Kreidezeit oder im oberen Jura in das Gestein der Trias intrudiert waren. Unter strahlendem Sonnenstein konnten wir schon von weitem die starken Strömungen erkennen, die die Treibeisstücke verwirbelten. Unglaublich, was für Kräfte entstehen, wenn unterschiedliche Strömungen aufeinander treffen. Auf der Ostseite angekommen erwartete uns das Treibeis. Gleich zückten wir die Ferngläser, um nach dem König der Arktis Ausschau zu halten. Aber Kapitän Joachim fand Gefallen an den Strömungen, so dass wir gleich durch die nächste kleine Passage, genannt Wurmloch (Ormholet) auf die Westseite zurückfahren und schließlich die letzte Meerenge nutzten, den nördlichen Arm des Ormholet, um unter starken Strömungen wieder auf der Seite des Treibeises anzukommen.

Wir fahren nun weiter in die treibenden Schollen. Wir wollten unseren ersten Eisbären finden. Zwischendurch hatte mystischer Seenebel unser Schiff eingehüllt. Aber obwohl sich unserer Guides viele Stunden mit den Ferngläsern die Augen ausguckten, zeigte sich der König der Arktis nicht. Auf der Ostseite der Barentsøya (Barentsinsel) erreichten wir den Freemansund, der die beiden Inseln Barentsøya und Edgeøya trennt. Nachdem die meisten von uns bereits zu Bett gegangen waren, fiel der Anker.

Montag, 03. Juli – Barentsøya: Büdelfjellet, Spjutneset

08.00 Uhr: 78°15,5'N/021°55,8'E, vor Anker am Büdelfjellet. Leicht neblig, östliche Brise, leichtes Schneetreiben. 1°C, 1018 hPa.

Die Frühaufsteher begannen den Tag mit einem heißen Kaffee an Deck, begrüßt von leichtem Schneefall, bewölktem Himmel und deutlich kühleren Temperaturen. Das hielt uns aber nicht davon ab, nach dem Frühstück die geplante Landung anzugehen. Der Vogelfelsen am Büdelfjellet war schon vom Schiff aus zu sehen. Einige Rentiere an Land hatten ihrerseits einen guten Blick auf die *Antigua*.

Nach einem kurzen Spaziergang erreichten wir den Vogelfelsen. Jeder suchte sich dort einen guten Platz, um die Dreizehenmöwen und einen Eisfuchs, der unterhalb des Felsens geschäftig umherstreifte, zu beobachten.

Da die Temperaturen heute deutlich kühler waren, entschieden sich einige von uns für aktive Bewegung und stiegen mit Alex auf den Rücken oberhalb des Vogelfelsens. Dort hatten wir eine schöne Aussicht auf die Landschaft und die Nester der Eismöwen, die dort ebenfalls brüteten. Wir sahen ausserdem kurz einen Eisfuchs, der auf dem Plateau seinen Bau hatte. Anschließend spazierten wir mehr oder weniger aufgewärmt zur *Antigua* zurück. Einige von uns hatten mit





Rolf still sitzend die Vögel noch länger beobachtet und waren etwas früher auf die *Antigua* zurückgekehrt. Eine kleine Gruppe ging mit Kristina noch einmal auf das Plateau des Búdelfjellet, um ebenfalls den Eisfuchs und seine Welpen zu sehen. Sie sahen bis zu 4 Welpen in der Nähe des Baues.

Nach dem Mittag hatten wir eine Landung auf dem Sundneset geplant, die wir aber auf Grund von etwas zu viel Wind und zu hohem Wellengang nach 2 Versuchen abbrechen mussten. Wir fuhren weiter nach Spjutneshamna und kamen dort gegen 16 Uhr an. Da alle motiviert waren eine kleine Wanderung zu unternehmen, war die Gruppe, die mit Rolf und Alex auf eine Moränenwanderung ging, etwas größer als Kristinas „Blümchengruppe“. Dass es sich beim Eisbären nicht um den Yeti handelt, wurde während des Landganges nun endlich bestätigt. Auch wenn wir in den ersten 5 Tagen noch keinen Eisbären gesehen hatten, fanden wir gut sichtbare Eisbärenspuren. Diese waren nicht mehr ganz frisch, aber eindeutig identifizierbar. Somit hatten wir neue Hoffnung in den noch verbleibenden 11 Tagen unserer Reise, einen echten Eisbären auch wirklich zu sehen. Später auf der Wanderung sahen wir noch ein seltenes Pärchen Eisenten. Kurz bevor wir unsere Landstelle erreichten, fanden wir die Überreste einer alten Trapperhütte. Hier handelte es sich wahrscheinlich um die baulichen Überreste des ersten Versuches einer Überwinterung durch norwegische Trapper auf der Barentsøya.

Frisch gestärkt und aufgewärmt setzen wir nach dem Abendessen die Segel. Bei leichtem Schneefall segelte die *Antigua* nun durch den Storfjord zurück Richtung Südkap. So fühlt sich Segeln im Sommer in der Hocharktis an.

Dienstag, 04. Juli – Ums Südkap zur Westküste

09.00 Uhr: 77°06,7'N/018°17'E, im südlichen Storfjord. Bewölkt, leichte Dünung, abnehmender Wind. 4°C, 1008 hPa.

Eine lange Wegstrecke musste nun zurückgelegt werden. Der Wind blies aus der richtigen Richtung und so konnten wir dies unter Segeln tun. Einige von uns hatten deshalb die Nacht freiwilligerweise nicht durchgeschlafen, sondern waren jeweils für zwei Stunden auf der Brücke, falls ein Umsetzen der Segel notwendig wurde. Aber das machte nichts. Am Morgen klingelte diesmal kein Wecker. Ab 9.00 bis 13:00 Uhr war ausführliches Brunchen angesagt. Sascha, Jana, Alex und Sylvi hatten ein zauberhaftes Frühstück bereitet. Nicht alle konnten dieses sofort genießen, sondern mussten auf etwas ruhigere Gewässer warten. Während wir weiter über den Storfjord segelten, hielt Rolf einen Vortrag über die Nordatlantinsel Jan Mayen und seine Abenteuer dort. Um das Südkap herum gab es noch einmal ordentlichen Wellengang.

Am Abend erzählte uns Kristina in einem Vortrag etwas für die Flora Spitzbergens. Einige von uns hatten ihr Herz für die kleinen, zarten und bunten Blüten entdeckt, die dem rauen Klima der Arktis trotzen.



Mittwoch, 05. Juli – Bellsund. Recherchefjord: Observatoriefjellet, Recherchebreen.

Van Keulenfjord: Ahlstrandhalvøya (Kapp Toscana-Ahlstrandodden). Mariasund, Akseloya.

08.00 Uhr: 77°29,8'N/014°35'E, vor Anker im Recherchefjord. Bedeckt, 8°C, leichte westliche Brise, 1006 hPa.

Nach 129,5 Seemeilen war die *Antigua* um 5.30 Uhr im Recherchefjord angekommen. Die Temperatur war etwas höher als in den letzten Tagen und der Unterschied zur Ostküste war deutlich fühlbar.

Pünktlich um 9.15 Uhr konnten wir uns endlich und nach langer Fahrt wieder auf eine Wanderung freuen. An Land teilten wir uns wie gewohnt in zwei Gruppen auf. Das Ziel der Gruppe, die sich Kristina und Alex anschloss, war das Observatoriefjellet. Von unserer Landestelle im Asbestodden aus konnten wir noch den Gipfel auf 578 m sehen. Auf unserem Weg sahen wir einige Rentiere und etwas später ein einzelnes Kurzschnabelgansküken. Dieses hatte wahrscheinlich die Orientierung verloren und wir hofften, dass es seinen Weg zurück zu den Eltern noch finden würde. Der Aufstieg war relativ steil, die Bewegung nach einem Seetag tat aber allen gut. Kurz bevor wir endlich den Gipfel erreicht hatten, umgab uns und den Gipfel plötzlich ein dichter Nebel. Wir sahen keine Lagune, keinen Gletscher und kein grandioses Panorama, die Stimmung war jedoch gut! Um die schöne arktische Hochsommerstimmung noch zu komplementieren, wehte uns nun auch ein angenehm kühler Eisregen entgegen. Die Pause auf dem Gipfel fiel dementsprechend kurz aus und wir begaben uns auf den Rückweg. Kurz bevor wir die Landestelle erreichten, sahen wir noch ein Rentier und sein Kalb friedlich auf der Tundra grasen. Um sie nicht zu stören, umliefen wir es in einem weiten Bogen.



Rolfs Gruppe wanderte in Richtung der Lagune und sah auf ihrem Weg mehrere Rentiere, in einiger Entfernung einen Polarfuchs und ein Sterntaucherpärchen. Auf dem Weg erzählte Rolf einige interessante Geschichten über die Historie des Recherchefjord. Endlich an der Lagune angekommen, wartete auf die Gruppe der Höhepunkt der Wanderung! Ein Walross schwamm am Ufer der Lagune entlang und konnte in Ruhe beobachtet werden. Die Zodiacs kamen direkt zum Ufer der Lagune und holte die Gruppe dort ab.



Da wir insgesamt mit etwas Verspätung auf die *Antigua* zurückkehrten, hatten wir nur etwa eine Stunde Zeit für das schmackhafte Mittagessen. Kurz nach 15 Uhr landeten wir jedoch schon frisch gestärkt und motiviert am Kapp Toscana. Dort besichtigten wir die Bamsebu Hütte und die Überreste der alten Walfangstation. Die ungezählten Knochen und Schädel der Belugawale ließen einige von uns nachdenklich zurück. Nach einem Vortrag von Rolf zum Walfang teilten wir uns wieder auf. Kristina und Rolf gingen mit ihrer Gruppe etwas oberhalb der Küste Richtung Ahlstrandodden und beobachteten auf dem Weg Schmarotzerraubmöwen, Meerstrandläufer und fanden sogar den ersten Moorsteinbrech der Tour. Alex ging mit seiner Gruppe direkt entlang der Küste. Während einer Pause an den Überresten einer alten Walfängerverladestation und einem dritten Walfängerboot, welche noch zur Station gehörten, erzählte Alex weitere Details zu den Walfängern. Auf dem Weg zum Ahlstrandodden fand die Gruppe noch eine alte Fuchsfalle und Alex erklärte ihre



Funktionsweise. Am Ahlstrandodden trafen beide Gruppen aufeinander und gingen gemeinsam zum Abholpunkt, wobei wir noch Strandwälle und fossile Brachiopoden entdeckten. Dort lagen drei weitere Walfängerboote.

Zurück auf dem Schiff überraschte uns die Servicecrew und Sascha mit einem üppigen und farbenfrohen Buffet. Das sollte eigentlich der Abschluss für einen schönen Tag gewesen sein und die *Antigua* setzte nach dem Abendbrot Kurs auf den Kongsfjord. Als wir am von der Sonne beleuchteten Midterhukfjellet vorbeifuhren, sichteten wir noch einen im Meer schwimmenden Belugawal. Arktis pur! Und ein schöner Kontrast zur am Nachmittag besuchten Walfängerstation.



Donnerstag, 06. Juli – Prins Karls Forland: Poolepynten. Forlandsund. Kvadehukun: Kongsfjordneset.
08.00 Uhr: 78°26,8'N/011°52'E, vor Anker bei Poolepynten. Teilweise bedeckt, 7°C, südwestliche Brise, 1012 hPa.

Gleich nach dem Aufstehen entdeckten einige von uns Walrosse, die neugierig um die *Antigua* schwammen. Später an Land bewegten wir uns vorsichtig auf die Kolosse zu, die friedlich ruhend an der Landspitze Poolepynten lagen. Ganz nahe tauchte ein Walross am Strand auf und schaute sehr interessiert zu uns herüber. Die Kameras klickten um die Wette. An Land ruhten ca. 30 Tiere. Sie räkelten sich, schubsten ein wenig um dann weiter zu dösen. Nach einer Weile kam etwas Bewegung in die Kolonie. Es machten sich einige Walrosse auf den Weg zum Wasser und andere kamen an Land, alles im gemächlichen Walrosstempo. Während wir dann zurück zur Landestelle liefen, schaute immer mal der eine oder andere Walrosskopf aus dem Wasser heraus.



Als wir an Bord zurück waren, rief die Crew zum Segelsetzen. Wenn es auch ziemlich grau am Himmel war, war es doch wunderbar durch den Forlandsund zu segeln. Wegen des flachen Wassers ist es nur kleinen Schiffen möglich, diese Passage zu nutzen. Größere Schiffe müssen westwärts den Forlandsund umfahren.

Ohne Motorengeräusch war es auch viel einfacher dem Walrossvortrag zu lauschen, bei dem Rolf am Nachmittag erklärte, wie die Walrosse leben, was sie fressen und wie sie ihre Jungen aufziehen. Trotz der Größe der Tiere erstaunlich, dass bis zu 50 kg Muscheln auf einmal in einen Walrossmagen passen. Das erklärte unter anderem auch die spezielle Duftnote der Tiere, die wir alle immer wieder mal mehr oder weniger intensiv wahrnehmen konnten.



Nach einer Tasse Kaffee erzählte Kristina uns an Deck die Tragödie von Torgeir Møkleby und Harald Simonsen. Die Beiden waren im Februar 1922 von der Landspitze Kvadehukun an der Südseite des Kongsfjords, auf der sich eine Wetterstation befand, aufgebrochen, um nach dem Trapper Georg Nilsen, der im Krossfjord überwinterte, zu schauen. Dort kamen sie nie an. Sie saßen schon kurz nach der Abfahrt in ihrem Ruder-Segelboot in Eisschlamm fest und wurden mit der Strömung Richtung Norden getrieben. Es gelang ihnen, nach 3 Wochen Drift im Boot an Land zu kommen. Sie überlebten dort in einer Schneehöhle 4 Monate, bevor sie an Hunger und Erschöpfung starben. Bis zum Schluss hatten beide Tagebuch geschrieben.

Nachdem wir noch einmal einen Blauwal bestaunen konnten, gelang es uns tatsächlich an der ausgesetzten Landspitze Kvadehukun (Schlechte Ecke) am späteren Abend zu landen. Seehunde begrüßten uns an der Landestelle. Wir sahen uns die verbliebenen Reste der geophysikalischen Station an. Bei einer kurzen Wanderung konnten wir tolle Frostmusterböden erkennen. Ein wunderbares Netz aus Steinringen spannte sich über die Tundra.



Zurück auf dem Schiff fuhren wir die letzten 10 Kilometer bis Ny-Ålesund. Im Ort konnten sich alle ohne Guide bewegen und so nutzten einige von uns die Gelegenheit für einen kleinen Spaziergang durch die Siedlung. Wer auf einen gemütlichen Kneipenabend hoffte, wurde enttäuscht. Bereits um 22.30 Uhr war Ausschankschluss. Aber auch die Bar an Bord hatte ja so Einiges zu bieten.

Freitag, 07. Juli – Kongsfjord: Ny-Ålesund, Blomstrandhalvøya, Blomstrandbreen.

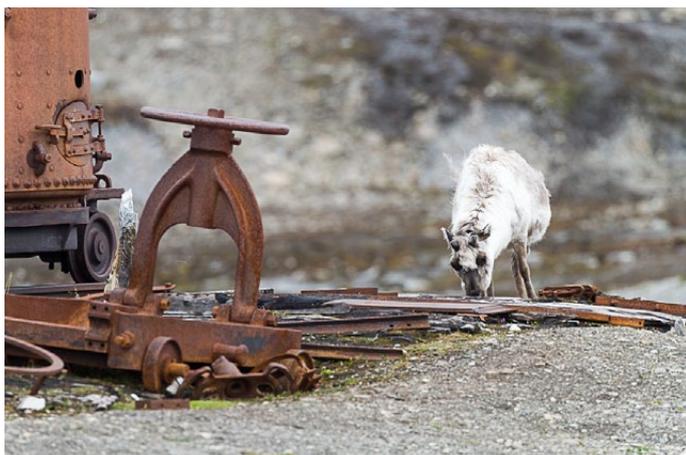
08.00 Uhr: 78°56'N/011°56'E, im Hafen von Ny-Ålesund. Bedeckt, 8°C, windstill, 1009 hPa.

Gegen 9.15 Uhr starteten wir gemeinsam zu einer Stadtführung. Während dieser gab uns Rolf interessante Einblicke in die Historie der Siedlung, den Bergbau und die aktuelle Entwicklung. Um 10 Uhr öffnete der Kongsfjordbutikken und wir hatten Zeit in Ruhe nach Souvenirs zu stöbern oder weiter durch den Ort zu spazieren. Um 12 Uhr trafen wir uns alle an der Roald Amundsen Statue, um im Anschluss zum Ankermast der *Norge*-Expedition zu laufen. Einige hundert Meter von der Siedlung entfernt erhielten wir dort von Rolf einen detaillierteren Einblick über den erfolgreichen Nordpolflug von Amundsen und den tragischen weiteren Verlauf von Nobiles Versuch.

Nachdem Mittag fuhren wir auf die andere Seite des Fjordes, um auf der Blomstrandhalvøya zu landen. Wir betraten den Strand direkt unterhalb von Ny London und liefen zu den zwei verblieben Häusern der Siedlung. Dort schilderte Rolf den Versuch der Northern Exploration Company, Mamor auf der Blomstrandhalvøya abzubauen.



Danach teilten wir uns wieder in drei Gruppen auf. Die „Blümchengruppe“ folgte Kristina und widmete sich mit Zeit, Fachbüchern und Muße der vielfältigen Flora der Blomstrandhalvøya und dem Fotografieren. Rolf wanderte mit seiner Gruppe entlang der Küste und gab Einblicke in die örtliche Geologie. Während einer Pause am Leuchtturm genoss die Gruppe das wunderschöne Panorama. Später auf der Wanderung besuchte sie noch eine Höhle direkt am Küstenstreifen und beobachtete eine Falkenraubmöwe. Alex begab sich mit seiner „Bergsportgruppe“ auf eine längere Wanderung und bestieg die Bergkette oberhalb von Ny London. Zunächst konnte sie jedoch den Kadaver eines toten Rentieres und ein Sterntaucherpärchen beim Brüten auf einer kleinen Insel beobachten. Nach dem Aufstieg hatte die Gruppe eine grandiose Aussicht auf den Kongsfjord, Ny London und Ny Alesund und die umgebenden Berge und Gletscher. Leider blieben die „Drei Kronen“ unter einer Wolkendecke verborgen. Auf dem Rückweg besuchte die Gruppe noch einen Wasserfall und konnte wie die andern beiden Gruppen die Falkenraubmöwe beobachten. Zum Abschluss der Wanderung besichtigte sie noch die Überreste der Mine und kehrte angenehm ermüdet auf die *Antigua* zurück.



Nach dem Abendessen fuhr die *Antigua* Richtung Blomstrandbreen tiefer in den Kongsfjord hinein. Dort verweilten wir mehrere Stunden und beobachteten das Kalben des Gletschers vor schöner Bergkulisse. Weiter ging es Richtung Nordwesten und ein Blauwal wünschte uns auf dem Weg aus dem Fjord eine gute Nacht.



Samstag, 08. Juli – Smeerenburgfjord: Krunglebukta, Scheibukta, Virgohamna.

08.00 Uhr: 79°42,4'N/011°1,5'E, vor Anker in der Krunglebukta. Bedeckt, leichter Nieselregen. 7°C, windstill, 1004 hPa.

Pünktlich zum Frühstück erwartete uns eine große Überraschung - der erste Eisbär. Leider war es nur eine ganz kurze Sichtung und nur wenige von uns hatten den Bären gesehen. Offensichtlich hatte sich der König der Arktis hinter einem Fels zur Ruhe gelegt.

Nun hatten wir Zeit und konnten so in Ruhe erst einmal frühstücken. Dann war aber die Anspannung doch groß und wir hielten immer wieder Ausschau auf das Schneefeld, auf dem der Bär gesichtet worden war. Stefan, einer von uns Gästen, stieg sogar ganz hoch auf den Mast, um weit in die Landschaft sehen zu können. Und tatsächlich hatte er einen Eisbären entdeckt. Aber es war gar nicht der Eisbär vom Morgen, sondern eine Eisbärin mit ihrem Jungen, welches ca. sieben Monate alt war. Was für ein Glück. So lange mussten wir auf die erste Eisbärenbegegnung warten. Nun wurden wir doppelt belohnt. Die Bärin lief zielgerichtet auf einen Pottwalkadaver zu, der bereits im letzten Jahr an Land gespült





wurde, aber immer noch reichlich Fleisch aufzuweisen hatte. Kapitän Joachim steuerte das Schiff so weit wie möglich Richtung Strand, so dass wir die Bärenfamilie aus naher Distanz beobachten konnten. Immer wieder rissen die beiden Stücke aus dem Wal. Irgendwann schienen sie satt zu sein und zogen ganz langsam von dannen. Auch für uns Zeit, sich von den Bären zu verabschieden. In der Ferne warteten weitere Schiffe, die wohl ebenfalls vom toten Pottwal und den in der Nähe der Futterquelle ausharrenden Bären gehört hatten.

Wir fuhren nun weiter zur Scheibukta (Scheibucht). Dort befanden sich kleinere Gletscher, die geeignet waren, ein paar Schritte auf sie zu setzen, was sich einige von uns gewünscht hatten. Kaum waren wir angekommen, hatte unser Expeditionsleiter den nächsten Eisbären entdeckt. Der schlief auf einem Schneefeld unweit des Strandes. Auf dem Strand sahen wir ein totes Walross. Sicher wusste das der Bär im Schneefeld auch. Offensichtlich hatte er aber schon eine ordentliche Mahlzeit zu sich genommen, denn außer zu ein paar kleinen Streckübungen ließ sich der Eisbär zu keinen weiteren Aktionen bewegen. Auch hier hatten wir keine Eile. Rolf erzählte uns in seinem Vortrag, was Eisbären am liebsten fressen, wie lange die Kleinen bei ihren Müttern bleiben, das sie seit 1973 auf Spitzbergen unter strengem Schutz stehen aber auch, dass sie die durch die starke Verschmutzung der Meere mit langlebigen Umweltgiften als Endglieder der Nahrungskette sehr gefährdet sind.



Wir warteten noch eine Weile ab, aber leider war der Eisbär sehr müde und tat uns nicht den Gefallen aufzustehen.

Wir legten ab. Rolf überbrückte die Fahrzeit mit einem weiteren, sehr interessanten Vortrag über die Geschichte der Flugversuche zum Nordpol in Verbindung mit der Danskøya (Däneninsel), bei der wir heute früh ja Anker geworfen hatten und zu der wir jetzt wieder zurückfahren .



Die *Antigua* erreichte erneut die Danskøya, diesmal auf der Nordseite der Insel in Virgohamna. Dieser kleine Hafen wurde nach Andreés Expeditionsschiff S/S *Virgo* benannt (Hamna: Hafen). Virgohamna ist ein sehr historischer Ort, nicht nur wegen Andréé, der diese kleine Bucht als Ausgangspunkt für seine ballonbasierten Nordexpeditionen 1896 und 1897 wählte, sondern auch wegen anderer Nordpolabenteurer, wie dem amerikanischen Journalisten Walter Wellman, der von hier aus versuchte, den Nordpol zu erreichen. Zudem befinden sich die Reste alter Specköfen sowie Gräber aus der Walfangzeit zwischen 1636 und 1650 an diesem Ort.

Es war sehr sehr interessant, sich den Wasserstofffilter Andreés (Die Ballons flogen mit Wasserstoff befüllt.) und die Überreste von Wellmans Luftschiffhangar anzusehen.

Noch eine Attraktion hat dieser Ort zu bieten. Gleich in der kleinen benachbarten Bucht sitzen bei Niedrigwasser Seehunde auf den aus dem Wasser herausragenden Felsen und Steinen. Leider waren nur 2 Seehunde zuhause. Das Zodiac konnte aber sehr nahe heranfahren, so dass wir uns die Robben ganz aus der Nähe ansehen konnten.

Erfüllt von den Erlebnissen des Tages verbrachten wir einen gemütlichen Abend an Bord.

Sonntag, 09. Juli – Eiskante, 80 Grad. Velkomstpynten. Woodfjord.

08.00 Uhr: 79°55,4'N/013°33,3'E, vor der Nordküste Spitzbergens. Überwiegend bedeckt. 5°C, windstill, 1008 hPa.

Die *Antigua* fuhr bei ruhiger See an der Nordküste entlang Richtung Mofen und der Himmel war leicht bewölkt. Schon in einiger Entfernung von der *Antigua* konnten wir das Treibeis am Horizont von Deck aus sehen. Beste Voraussetzungen, um weiter in das Eis hinein zu fahren und den Tag mit einem leckeren Frühstück zu beginnen. Kurz nach dem Frühstück erreichten wir den nördlichsten Punkt unserer Reise, 80° nördliche Breite und deutlich dichteres Treibeis. Diesem Moment hatten wir gemeinsam entgegen gefiebert und feierten ihn entsprechend mit einem wärmenden Kräuter.





Auf unserem weiteren Weg schien eine Eisscholle besonders geeignet, um ihr einen Besuch abzustatten. Kristina, Rolf und Alex testeten zunächst ihre Tragfähigkeit und anschließend setzen wir mit dem Zodiac über. Der Blick von der blau leuchtenden Eisscholle aus auf die *Antigua* und das Treibeis wird uns allen unvergesslich bleiben. Was für ein Gefühl, einmal auf einer einsamen Eisscholle stehen zu können. Dieser Moment erinnerte uns außerdem daran, wie sich die Teilnehmer verschiedener Expeditionen gefühlt haben müssen, allerdings ohne die Aussicht auf den warmen Salon der *Antigua* und eine frisch gebackene Pizza. Nach unserer Rückkehr auf die *Antigua*, fanden wir auf einer Eisscholle direkt vor dem Bug noch deutlich sichtbare Eisbärenspuren. Am Nachmittag navigierte unsere Crew die *Antigua* sicher durch das Packeis und wir erreichten schließlich die Reindyrssflya. Bei spiegelglatter See landeten wir am Velkomspyn-ten und besichtigten die Hütte von Stockholm-Sven ganz in der Nähe der Landstelle. Wie gewohnt teilten wir uns danach in zwei Gruppen auf. Kristina bot eine kürzere Tour an, auf der die Gruppe einen Fadensteinbrech entdeckte und zur Freude der Vogelfreunde sogar eine seltene Schwalbenmöwe sichtete.

Alex und Rolf wanderten mit ihrer Gruppe ca. 5 km bis auf den Velkomstvarden (95 m Höhe) mit bester Aussicht auf die gesamte Reindyrssflya. Wer besonders genau schaute, konnte sogar die Hütte von Christiane Ritter auf der anderen Seite des Fjordes erkennen. Bernd und Hans fanden auf dem Gipfel einen der auf Spitzbergen besonders begehrten Earthcaches und Rolf konnte den beiden als Geograf fachmännisch bei der Beantwortung der Fragen helfen. Auf dem gesamten Weg erwiesen sich Gummistiefel in Matsch und Schneematsch erneut als beste Wahl! Zitat Rolf: „Ein Ode an die Gummistiefel!“ Da die Gruppe schon an der Landstelle viele Plastikteile gefunden hatte und an der Abholstelle einen mit Plastikteilen übersehen Strand vorfand, entschied sie sich spontan für eine schnelle und sehr effektive Plastiksammelaktion.





Der Fleiß wurde mit einem Barbecue an Deck belohnt und die *Antigua* bahnte sich langsam einen Weg durch das Fjordeis des Woodfjordes. Die Sonne schien in den Fjord und auf die blauen Eisschollen, welche die *Antigua* behutsam aber mit Kraft zur Seite schob. Nach einiger Zeit fanden wir ein ruhendes bzw. verdauendes Walross, dass sich auch von der langsam vorbeigleitenden *Antigua* nicht stören ließ. Was für ein Erlebnis auf einem Schiff durch den Fjord zu gleiten und auf der spiegelglatten Wasseroberfläche die schneebedeckten Berge zu sehen. Bis weit nach Mitternacht blieben wir an Deck und genossen diesen einmaligen Moment.





Montag, 10. Juli – Liefdefjord: Erikbreen/Texas Bar, Monacobreen, Lernerøyane.

08.00 Uhr: 79°36,7'N/012°42,6'E, vor Anker bei der Texas Bar. Sonnig, 8°C, windstill, 1011 hPa.

Mit Blick auf die Trapperhütte mit dem tollen Namen „Texas Bar“, die unter Mitarbeit von Hilmar Nøis entstand, der bis 1965 insgesamt 38 mal auf Spitzbergen überwinterte wachten wir am Morgen bei herrlichstem Sonnenschein auf. Wir teilten uns in 3 Gruppen. Rolf übernahm diesmal die Wandergruppe und Alex und Kristina die, die eher gemütlich diese herrliche von Gletschern umgebene Landschaft des Liefdefjords erkunden wollten. Gleich zu Beginn der Wanderung entdeckte die „gemütliche“ Gruppe Eisbärenspuren, eine Bäarin mit ihrem Jungen war über ein Schneefeld gelaufen. Sehr alt waren die Spuren nicht. Die Guides schauten sich aufmerksam nach allen Seiten um. Es schien kein Bär in der Nähe zu sein. Wir konnten so die Moräne des Gletschers mit dem Namen „Hanna“ hinaufsteigen. Wunderschön war es, über den Gletscher und die Moräne zu schauen. Schmelzwasserbäche bahnten sich in einem weiten Schwemmfächer ihren Weg ins Meer.





Währenddessen stieg Rolfs Wandergruppe die Seitenmoräne des Erikbreen (Erik-Gletscher) hinauf, querte dann auf eine Plateaubene des Wulffberget (Wulff-Berg), die noch mit zahlreichen Schneefeldern bedeckt war und konnte über die weitere Wegstrecke tolle Aussichten über den Fjord und den spaltenreichen Monacobreen (Monaco-Gletscher) genießen. Außerdem entdeckten die Wanderer den Arktischen Löwenzahn (*Taraxacum arcticum*), eine relativ seltene Pflanze auf Spitzbergen.

Nachdem alle an Bord zurück waren, fuhr die *Antigua* bei weiterhin blauem Himmel und Sonne gemächlich Richtung Monacobreen. Wie viele Gletscher Spitzbergens hatte sich auch der Monacobreen in den letzten Jahren stark zurückgezogen. Nichtsdestotrotz war die Abbruchkante spektakulär. Wir hielten Ausschau nach der Schwalbenmöwe. Nur zwischen 1 bis 10 Paare brüten auf Spitzbergen. Tatsächlich entdeckte Kristina die Möwe unter einem Schwarm Dreizehnmöwen, die vor der Abbruchkante des Gletschers nach Futter suchten. Leider gelang kein Foto dieses seltenen Vogels. Im Übrigen ist die Schwalbenmöwe nicht nur auf Spitzbergen selten. Weniger als 10000 Brutpaare werden weltweit gezählt.



Nun mussten wir zurück durch das Treibeis des Liefde- und Woodfjords. Die Eisschollen glitzerten in der Sonne. Es war ein wunderschöner Nachmittag. Noch einmal gab es eine große Chance auf den König der Arktis. Die Guides, die Crew, wir alle klebten mit unseren Augen an den Ferngläsern. Aber all das half nichts. Einen Eisbären konnten wir nicht finden. Um so schöner noch einmal mit der *Antigua* ganz dicht und behutsam an einer Eisscholle vorbeizufahren, auf der eine Bartrobbe ruhte.



Dienstag, 11. Juli – Krossfjord: Signehamna, Cadiopynten.

08.00 Uhr: 79°22'N/010°46'E, vor der Westküste. Bedeckt, 7°C, leichte südwestliche Brise, 1011 hPa.

Nach ereignisreichen und wunderschönen Tagen an der Nordküste hatte sich die *Antigua* aus dem Woodfjord zurück auf den Weg nach Süden und in den Krossfjord gemacht. Das Frühstück begann eine Stunde später um 9 Uhr und eine Extrastunde Schlaf wurde von allen sehr begrüßt. Wir fuhren an der nördlichen Westküste Spitzbergens entlang und der Wind reichte aus, um nach dem Frühstück die Segel zu setzen. Gegen 12 Uhr hielten Kristina und Rolf einen Vortrag über den Krossfjord an Deck.

Wie geplant, kamen wir kurz nach 14.30 Uhr in der Bucht Signehamna an und konnten eine halbe Stunde später wieder Land betreten. Zunächst gingen wir gemeinsam zur ehemaligen deutschen Wetterstation „Nussbaum“. Bevor wir jedoch dort ankamen, regten Kristina und Rolf mit einem kurzen Vortrag eine interessante Diskussion zur Entstehung von Steinringen an. An der Wetterstation erzählte Rolf von den Wetterstationen der Deutschen im zweiten Weltkrieg und danach teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Kristina und Alex führten die Wandergruppe über steinigtes Gelände, mit dem Ziel, den Aussichtspunkt auf Signehamna zu erreichen. Auf dem Weg erzählte Alex von den Unternehmungen und wissenschaftlichen Forschungen des Fürsten Prinz Albert von Monaco I im Krossfjord. Kristina rekapitulierte bei passender Gelegenheit kurz und fachkundig das bereits erlernte Wissen zu den Blumen. Endlich auf dem Gipfel angekommen, bot sich bei bewölktem Himmel ein wunderschönes Panorama auf die Westküste. Auf dem Rückweg traf die Gruppe wieder auf die Schmarotzerraubmöwen, die sie schon auf dem Hinweg gesehen hatte. Diesmal jedoch fühlten sich die Raubmöwen gestört und attackierten uns entschlossen.





Rolf begab sich mit seiner Gruppe auf eine Wanderung entlang des Sees. Es boten sich immer wieder landschaftlich schöne Perspektiven und Rolf erklärte die verschiedenen Pole (geographischer, magnetischer, geomagnetischer Pol etc.). Ein Highlight der Wanderung: See -> Wintereis -> Eiskristalle -> Wind -> Glockenspiel ...

Nach dem Abendbrot fuhr die *Antigua* am Vogelfelsen am Cadiopynten vorbei und dort konnten wir nicht nur die Dickschnabellummen und Eismöwen beobachten, sondern auch einen spielenden Eisfuchs und einen auf Spitzbergen seltenen Blaufuchs. Vier Rentiere die im unteren Bereich des Vogelfelsens am Hang entlangliefen, erstaunten uns mit ihren Kletterfähigkeiten. Jetzt hätte nur noch der Eisbär gefehlt und die Party wäre komplett gewesen.



Mittwoch, 12. Juli – Forlandsund: Steinpynten. Isfjord: Daudmannsodden, Erdmannodden.

08.00 Uhr: 78°17'N/012°52'E, vor der Westküste, Höhe Tordenskjoldbukta. Bedeckt, 10°C, windstill, 1008 hPa.

Am Morgen landeten wir in einer kleinen, von schroffen Felsen umgebenen Bucht am Daudmannsodden an der Westküste Spitzbergens, unmittelbar vor der Einfahrt in den Isfjord. Wir teilten uns in 3 Gruppen auf. Rolfs Gruppe machte eine längere Wanderung zu einem Seezeichen an der Spitze des Daudmannsoddens, Alex' Gruppe wollte sich eine alte Hütte des legendären Trappers Hilmar Nøis ansehen und Kristinas Gruppe widmete sich noch einmal der Natur. Einige seltenere Blumenarten sollten hier wachsen.



Nach etwas einer Stunde funkte Rolf, dass seine Gruppe eine Eisbärin mit Jungtieren gesehen hatte. Die Bärenfamilie ruhte etwa 800 Meter entfernt in der Tundra. Wir mussten also nicht schnellen Schrittes zurück zum Schiff, sondern konnten in den jeweiligen Gruppen die Wanderungen fortsetzen, uns aber in der Nähe der Landestelle halten. Natürlich war es nach dieser Information mit der Wanderruhe vorbei. Die Gedanken drehen sich darum, ob wir alle die Eisbärenfamilie zu sehen bekämen, ob wir sie überhaupt finden würden, ob wir mit dem Schiff näher heranfahren konnten oder gar mit den Zodiacs versuchen konnten, die Eisbären aus der Nähe zu sehen. Zurück an Bord, standen alle mit Ferngläsern und suchten die Küste ab. Und plötzlich sahen wir die Bären. Die Freude war groß, eine Bärin mit zwei Jungtieren. Mit einigem Schrecken aber sahen wir die vielen kleinen Felsen vor der Küste aus dem Wasser ragen. Der Tiefenmesser auf der Brücke hatte auch schon Alarm gegeben. Es war einfach zu flach. Wir fuhren um die Spitze des Daudmannsoddens. Aber auch da sah es nicht besser aus. Endlich kam die erlösende Nachricht von Rolf, dass es eine Zodiacfahrt zum Strand geben würde, zu dem die Bären inzwischen gelaufen waren. Dort lag ein totes Walross, welches den Bären einige



Zeit Nahrung geben würde. Was für ein Erlebnis. Ganz behutsam fuhren die Zodiacs immer ein Stück näher zum Strand. Die Bärin behielt uns und ihre Jungen im Blick. Diese aber ließen sich von uns überhaupt nicht stören, sondern tollten ausgelassen im Wasser und spielten. Sie sprangen sich gegenseitig an, dann sprangen sie gleich wieder ins Wasser um dann gleich weiter auf dem Strand miteinander zu balgen. Wer hätte gedacht, dass wir am vorletzten Tag unserer Reise noch einmal so eine wunderbare Bärenbeobachtung haben werden. Zurück an Bord, holten wir das wegen der Bären verschobene Mittagessen nach und erholten uns anschließend etwas von den Ereignissen des Vormittags. Während das Schiff dann zur nächsten Landestelle, zur Erdmannflya, fuhr, erfuhren wir von Kristina Wissenswertes über die Tiere, die uns auf dieser Reise auch sehr viel Freude bereitet hatten, die Rentiere.

Während der folgenden Wanderung über die Erdmannflya hatten wir noch einmal einen wunderbaren Blick auf den Gletscher der Ymerbukta, den Esmarkbreen (Esmark-Gletscher), und genossen die Tundra mit ihren vielen Strukturen.



Als wir an Bord zurück waren, erwartete uns bereits ein festlich vorbereiteter Salon. Das Captain`s Dinner sollte heute stattfinden. Drei Gänge standen in der Menükarte, vorbereitet von unserem hervorragenden Serviceteam. Kapitän Joachim erinnerte an die schönsten Momente der Reise, die für uns vor allem die Tiere und die tollen Landschaften waren, für ihn und die Crew aber das Segeln um das Südkap, bei dem 11,5 Knoten erreicht wurden. In gemütlicher Runde saßen wir noch lange am Abend zusammen.

Ein sehr kleines Tier, was wir an diesem ereignisreichen Tag auch beobachten konnten, sollte noch erwähnt werden. In einem Überschwemmungstümpel auf der Tundra am Daudmannsodden sahen wir ein kleines schwimmendes Fischchen, welches später als Kiemenfußkrebs (*Triops cancriformis*) identifiziert wurde. Diese Art lebt schon seit 220 Millionen Jahren auf unserem Planeten.





Donnerstag, 13. Juli – Isfjord. Billefjord: Pyramiden, Skansbukta.

08.00 Uhr: 78°39,3'N/016°22,9'E, im Hafen von Pyramiden. Tiefe Wolkendecke, leichter Regen. 9°C, windstill, 1007 hPa.

Passend zu unserer Ankunft in der verlassenen russischen Siedlung Pyramiden, fing es noch in der Nacht an zu regnen. Als wir am Morgen an Deck kamen, war die Landschaft in Nebel gehüllt und die verlassene, russische Siedlung zeigte sich von ihrer schönsten Seite! Das hielt uns jedoch nicht davon ab, am Vormittag eine Stadtführung mit Kristina, Rolf und Alex zu machen. Auf dem Weg hörten wir einige Anekdoten über Pyramiden und in mehreren Kapiteln gab uns Rolf eine Übersicht über die Geschichte der Siedlung, den Spitzbergenvertrag, sowie die politischen Verhältnisse der vergangenen Jahrzehnte. Wir besichtigten unter anderem das Kulturhaus, die ehemalige Schule und die Kantine mit ihren aufwendigen Mosaiken. Unterdessen streifte ein Blaufuchs durch die Siedlung und tauchte immer wieder zwischen den Häusern auf. Der Abschluss des Rundganges war der Besuch des Hotels und der gemütlichen Bar. Dort versorgten wir uns mit russisch geprägten Souvenirs und überbrückten die noch verbleibende Stunde bis zum Mittagessen auf der *Antigua* mit Kuchen, Kaffee und Schokolade. Zum Abschied hatten wir noch die Möglichkeit, einen neugierigen Polarfuchs aus nächster Nähe zu fotografieren.



Kurz nach 15 Uhr erreichten wir die Skansbukta, die letzte Landestelle unserer Reise. Dort besichtigten wir die alte Gipsmine und das dazugehörige Transportboot, sowie die Hütte des Jagd- und Fischvereines. Zum Erstaunen aller anwesenden Blumenfreunde, entdeckten wir außerdem eine „weiße“ nördliche Himmelsleiter. Ob es sich tatsächlich um eine Neuentdeckung handelt, bedarf sicherlich weiterer Klärung.

Da sich Rolf, Kristina und Alex über die gesamte Bucht verteilt hatten, konnten wir uns frei bewegen und in Ruhe die Erlebnisse der Reise vor unserem inneren Auge vorbeiziehen lassen oder einfach noch einmal den Blick auf die Landschaft still genießen.



Weiter ging es nach Longyearbyen, zurück zum Ausgangspunkt unsere Reise! Ein letztes Mal zogen wir wehmütig die bewährten Gummistiefel und die Rettungswesten aus. Wie auch die Strichliste und die Glocke, die unserem Tag Struktur gab, werden wir sie sicherlich nach unserer Rückkehr vermissen. Gegen 21 Uhr erreichten wir das Pier von Longyearbyen und die Reise war viel zu schnell vorbei!

Freitag, 14. Juli – Longyearbyen

08.00 Uhr: 78°14'N/015°36'E, Hafen von Longyearbyen. Westliche Brise, tiefe Wolken, leichter Regen. 7°C, 1005 hPa.

Nach einem letzten, guten *Antigua*-Frühstück gingen wir endgültig an Land, um in der arktischen Metropole Longyearbyen wieder in die Zivilisation einzutauchen, ins Museum zu gehen oder einen Kaffee zu trinken, bevor es mit dem Bus zum Flughafen ging.

Eine an schönen Eindrücken reiche Reise lag hinter uns, und viele wussten bereits jetzt: Es sollte nicht der letzte Aufenthalt im hohen Norden gewesen sein.

Rolf Stange, die Geographische Reisegesellschaft und die Mannschaft auf der Antigua bedanken sich bei Euch für die Teilnahme und die gute Stimmung an Bord und auf der Tundra

- alles Gute und auf Wiedersehen, irgendwo zwischen den Polen!

Gesamte Fahrtstrecke (Longyearbyen-Longyearbyen): 1313 Seemeilen = 2432 Kilometer

Alex und Kristina schrieben dieses Reisetagebuch. Rolf editierte den Text und sorgte für Karte und Layout.

Fotos: Alex (S. 2 (Bilder 1 und 2), S. 5 (2,5), S. 6 (1,5,6), S. 7 (3), S. 8 (5,6), S. 14 (1, 2), S. 16 (5), S. 18 (5,6), S. 21 (1,2), S. 22 (1-4, 6), S. 23 (2,3), Kristina S. 8 (6), S. 13 (1), S. 27 (2), S. 30 (6). Alle übrigen Fotos sind von Rolf.

Das Reisetagebuch und eine Fotogalerie sind auf www.spitzbergen.de verfügbar. Dort wird es auch nach und nach die 360-Grad-Panoramabilder geben, die auf unserer Reise entstanden sind (nach Bearbeitung), sowie viele weitere Fotos und Panoramen aus Arktis und Antarktis.

Rolf Stange und die **Geographische Reisegesellschaft** werden weiterhin schöne Reisen in den Norden organisieren, auf kleinen Segelschiffen, mit Zelt und Rucksack oder zu Fuß um Spitzbergens Siedlungen herum. Manche unserer Fahrten haben Themenschwerpunkte wie Gletscher, Fotografie oder das Motto "Spitzbergen für Fortgeschrittene", mit Schwerpunkt auf abgelegenen Gebieten und längeren Wanderungen in kleineren Gruppen. Neben **Spitzbergen** steht auch **Grönland** auf dem Programm.

Die Geographische Reisegesellschaft organisiert darüber hinaus **Wanderreisen** nach **Island** und **Grönland**. Gemütlicher geht es zu bei einer Exkursion in die **Weinlandschaften in der Eifel und an der Mosel**, und wer mit Fotograf Alexander Lembke und Rolf irgendwann mal die **finnischen Natur- und Saunalandschaften** erleben will, sollte sich im Internet oder per Rundbrief auf dem Laufenden halten (lassen).



SPITZBERGEN.DE

SPITZBERGEN-SVALBARD.COM

Rolf Stange

www.Spitzbergen.de

Rolf.Stange@Spitzbergen.de



Geographische ReiseGesellschaft

Geographische Reisegesellschaft (Geo-RG)

Sporksfeld 93

D-48 308 Senden

Telefon: 0 25 36 - 34 35 96 2

www.Geo-RG.de

info@Geo-RG.de

Die *Antigua* gehört der **Tallship Company**, die weitere Segelschiffe auf Ostsee, Nordsee und in wärmeren Breiten betreibt. Wer darüber mehr wissen will, wende sich an die Tall Ship Company, Wieuwens 2, 8835 KX Easterlittens (Niederlande), Email: info@tallship-company.com, Internet: www.tallship-company.com



Tall Ship Company

Atlantis - Artemis - Mare Frisium - Antigua





Vorträge & Schwerpunktthemen:

29.06.	Rolf	Hornsund: Natur und Geschichte (an Deck)
01.07.	Rolf	Geologie Spitzbergens (I)
04.07.	Rolf	Jan Mayen
04.07.	Kristina	Flora Spitzbergens
06.07.	Rolf	Walrosse
06.07.	Kristina	Tragödie im Kobbefjord: die Geschichte von Møkleby und Simonsen
07.07.	Rolf	Ny-Ålesund gestern und heute/Roald Amundsen und Ny-Ålesund (an Land)
08.07.	Rolf	Eisbären
08.07.	Rolf	Andrée und Wellman: Nordpolexpeditionen von Virgohamna
11.07.	Rolf & Kristina	Krossfjord: Natur und Geschichte (an Deck)
12.07.	Kristina	Rentiere
12.07.	Alex	Foto-Runde auf der Tundra am Erdmannodden
13.07.	Rolf & Kristina	Pyramiden gestern und heute/der Spitzbergenvertrag (an Land)
Quasi permanent	Alex	Individuelle Fotoberatung



1	Longyearbyen	22	Kongsfjord: Ny-Ålesund
2	Isfjord (Wale)	23	Kongsfjord: Blomstrandhalvøya
3	Yoldiabukta (Wahlenbergbreen)	24	Kongsfjord: Blomstrandbreen
4	Borebukta (Erdmannflya)	25	Danskøya: Krunglebukta
5	Hyttevika	26	Scheibukta
6	Hornsund	27	Danskøya: Virgohamna
7	Kikutodden	28	80 Grad Nord
8	Isbukta	29	Reinsdyrflya: Velkomstpynten
9	Storfjord (Wale)	30	Woodfjord (Treibeis)
10	Kvalvågen (Boltodden)	31	Erikbreen/Texas Bar
11	Negribreen	32	Monacobreen
12	Heleysund, Ormholet	33	Lernerøyane
13	Barentsøya: Bødelfjellet	34	Woodfjord: Treibeis
14	Barentsøya: Spjutneset	35	Gråhuken
15	Segeln	36	Krossfjord: Signehamna
16	Recherchefjord: Observatoriefjellet, Recherchebreen	37	Krossfjord: Cadiopynten
17	Van Keulenfjord: Ahlstrandhalvøya	38	Forlandsund: Steinpynten
18	Mariasund (Midterhukfjellet, Akseløya)	39	Daudmannsodden
19	Prins Karls Forland: Poolepynten	40	Isfjord: Erdmannodden
20	Forlandsund (Segeln)	41	Billefjord: Pyramiden
21	Kvadehuken	42	Billefjord: Skansbukta

